

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 12 (1898)

276 (27.11.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-251959](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-251959)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (incl. Frachtporto) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5382) vierteljährlich 1,70 Mk., für 2 Monate 1,14 Mk., monatlich 57 Pfg. exp. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Gaut, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Buchst. Nr. 58.

Interesse werden die fünfgehaltene Correspondenz oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Schweregen Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Höhere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 276.

Bant, Sonntag den 27. November 1898.

12. Jahrgang.

Regierung?

Was soll der Titel bedeuten? Wollen wir unterfragen, was eine Regierung ist? Das wäre ein recht überflüssiges Bemühen, denn in jedem Konversationslexikon kann ein Jeder und eine Jede sich die Antwort auf diese Frage holen. Regierung ist der Inbegriff aller derjenigen Machtinstanzen, welche die Politik und die Verwaltung eines Landes lenken, und zwar in gegenseitigem Zusammenwirken, so wie es durch Staatsgesetz, Herkommen oder Verfassung ordnungsgemäß festgesetzt ist. In einem absoluten Staat verkörpert die Regierung sich in dem Monarchen, der natürlich nicht alles selber thun kann, in dessen Namen und unter dessen thatsächlicher, wenn auch nicht rechtlicher Verantwortlichkeit alles geschieht. Daß in Rußland Eroberungszüge nach Osten, Abdrücksvorschläge nach Westen gemacht, Tausende alljährlich ohne gerichtliches Urtheil nach Sibirien verschickt, und Provinzen, den dritten Theil des ganzen europäischen Ausland bildend, der Hungersnoth und dem Hungerstich überliefert werden — für alles das trägt der Monarch die Verantwortung, denn von ihm hängt alles ab; von ihm geht jede Regierungshandlung aus.

Anderer in den Ländern mit Verfassungen. Dort steht neben dem Monarchen ein von Volk gewähltes Parlament, ohne dessen Zustimmung kein Gesetz erlassen werden kann; und der Monarch übt die Regierungshandlungen innerhalb jener, gesetzlich vorgeschriebener Schranken aus, und zwar nicht persönlich, — wie ein absoluter Selbstherrscher — sondern durch Minister, welche dem Parlamente verantwortlich sind und den Monarchen mit ihrer Verantwortlichkeit befreit.

So ist es in England, so ist es in Frankreich, so ist es in Amerika, in welcher dieser Ländern freilich hat das stürkliche Oberherrschers ein gewählter Präsident die Spitze der Regierung ist.

In Deutschland, wo das parlamentarische noch mit dem absolutistischen Regierungssystem in Kampfe liegt, herrscht zwischen konstitutioneller Theorie und governementaler Praxis noch ein klaffender Widerspruch. Die Theorie erkennt dem Monarchen nicht das Recht selbständiger Regierungshandlungen zu. Der König von Preußen, der zugleich deutscher Kaiser ist, bedarf als König von Preußen für Regierungshandlungen der Deckung durch verantwortliche Minister, als deutscher Kaiser der Deckung durch den Reichskanzler, der seinerseits wieder die Staats- und Unterstaatssekretäre unter sich hat. Der Theorie entspricht aber die Praxis nicht.

Der Monarch, der theoretisch nur persönliche nicht aber Regierungshandlungen ausüben kann, übt praktisch Handlungen aus, welche die Geltung von Regierungshandlungen haben; wenigstens von solchen nicht zu unterschätzen sind, und nicht unterschätzen werden. Wir erinnern an das Barentelegramm vom Anfang des Jahres 1896; es war ein persönlicher Akt des Kaisers, wurde jedoch allgemein als Regierungshandlung aufgefaßt, und verleitete auf lange Zeit unsere Beziehungen zu England, was ein rein persönlicher Akt unmöglich hätte bewirken können.

Man betrachte das Telegramm des Kaisers nach der Weigerung des Reichstags, an der sogenannten Bismarckdeklaration sich zu betheiligen. Dieses Telegramm führte allerdings keine internationalen Verbindungen herbei, dervierte aber die Zustände im Innern ganz erheblich, und war, wenn auch nicht eine Regierungshandlung, doch ungewisselhaft ein eminent politischer Akt von entscheidendem Einfluß auf unser Staatsleben. Der mancherlei Ansprachen des Kaisers, welche die Opposition heraufgefordert und zu zahlreichen Majestätsbeleidigungen-Prozessen geführt haben, erwähnen wir hier nicht, weil sie an Bedeutung zurücktreten hinter der Rede, die der Kaiser vor einigen Monaten in Osnabrück hielt, und in der die Justizvorlage angefündigt ward. Diese Rede war an sich ein durchaus und ausschließlich persönlicher Akt des Kaisers, allein eben so wie das Barentelegramm hat sie thatsächlich die Bedeutung einer Regierungshandlung erlangt. Wohl wurde nach-

träglich — offenbar aus der Reichskanzlei heraus — der amtliche Charakter der Rede gelugnet und sogar behauptet, die Rede enthalte Irrthümer oder sei unrichtig wieder gegeben, an ein Justizhausgesetz werde nicht gedacht, nur an ein Gesetz, das den § 153 der Generbe-Ordnung „ausbaue“.

Theoretisch und auf dem Papier war das genöth richtig; allein in der Praxis ist es anders. Die Rede des deutschen Kaisers zur Justizhausvorlage ist zweifellos von dem deutschen Richterstand und von der deutschen Polizei als ein Regierungshandlung betrachtet und zum Ausgangspunkt eines verstärkten Vorgehens im Sinne des vom Kaiser angeführten Justizhausgesetzes gemacht worden. Was für die Höflichkeit von jener Rede denkt, das ist seine Sache. Die deutschen Richter und die deutsche Polizei sind anderer Meinung, und ihre Meinung ist für die Praxis maßgebend, wie Dupende, das Rechtsgelüb des Volks tief erschütternde Urtheile aus neuester Zeit beweisen.

Noch ein anderer Fall sei aufgeführt. Wir haben jetzt den sogenannten „Vöppischen Streit“ — ein Streit, der die Beziehungen zwischen dem deutschen Bundesfürsten vermischt, die Autorität der Fürsten, welche zu schülen man sonst eifrig beifließen ist, schwer schädigt und dem Partikularismus mächtigen Vorschub leistet. Wie ist dieser Streit entstanden? Durch ein persönliches Telegramm des Kaisers. Daß der Reichskanzler nichts damit zu thun hat, das kann kaum bezweifelt werden. Die Praxis schlägt der Theorie ins Gesicht.

Hier haben wir den klaffenden Widerspruch, den wir vorhin hergehoben. Und — an diesen Widerspruch knüpft sich die Frage: was, wer und wo ist die Regierung in Deutschland? Statt eines Fragezeichens hätten wir hinter unserm Titel gleich drei drei setzen sollen.

Für die Höflichkeit in seiner Doppelseigenschaft als deutscher Reichskanzler und preussischer Ministerpräsident ist der verantwortliche Träger der Regierung in Preußen und im Reich. Aber wo ist für die Höflichkeit? Was thut er? Wie und worin äußert er seine Autorität? Er ist vollständig überschattet und in den Hintergrund wie können fast sagen: in Vergessenheit gedankt. Wir sehen ihn nicht; wir hören ihn nicht; wir spüren ihn nicht.

Dagegen hören wir Tag für Tag von dem Kaiser; hören Tag für Tag von persönlichen Handlungen des Kaisers, die allgemein als Regierungshandlungen gelten. Der Kaiser ist überall; der Reichskanzler nirgend. Die Theorie ist nichts — die Praxis alles.

Die ganze Regierungsmaschinerie steht still, wenn der Kaiser sie nicht in Bewegung setzt. Die einfachsten Regierungshandlungen unterbleiben und seien sie noch so dringend und notwendig, wenn der Kaiser zufällig nicht anwesend ist. Nur ein kleines, brennend aktuelles Beispiel, das sehr schlagend ist. Wir alle wissen, daß eine außerordentliche wichtige Reichstags-Session bevorsteht. Es ist die erste Session eines neuen Reichstags, der nach einem leidenschaftlich erregten Parteikampf gewählt worden ist, und eine wesentliche Verschiebung der Parteien um Ausbreit bringt. Fragen von ungemöhnlicher Tragweite, Fragen, die das Volk in all seinen Schichten beschäftigen, sind auf der Tagesordnung. Wohl! — seit Monaten erwarten wir Tag für Tag die Bestimmung des Eröffnungstages der Session; seit Monaten werden wir zum Narren gehalten durch offiziöse Meldungen von fälligen Einberufungsterminen; und heute — fünf Tage vor Ende November — zu einer Zeit, wo der Reichstag sonst zusammenzutreten pflegt, und wo sein Zusammentritt durch parlamentargeschäftliche und politische Rücksichten dringend geboten ist, — heute wissen wir noch nicht einmal, wann der Reichstag heute zusammentritt! Das sind unerblickliche Zustände, denen, je eher je besser, abgeholfen werden muß.

Wir müssen wissen, wer, was und wo die Regierung ist. Und wir verlangen, daß die Regierung Regierung sei. Keine Nebenregierung, keine persönliche Regierung — eine Regierung, wie die Verfassung sie vorschreibt, und wie das Interesse des deutschen Volkes sie erfordert.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Novelle zum Reichsbankgesetz wird, wie offiziell mitgeteilt wird, zu den ersten Vorlagen gehören, die den Reichstag in seiner nächsten Tagung beschäftigen werden. Es muß nämlich bis zum 31. Dezember 1899 nach § 41 der Reichsbankordnung entschieden werden, ob und in welcher Gestalt die Reichsbank fortbestehen soll.

Der Entwurf eines Reichsversicherungsgesetzes ist, wie die „Gothaische Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, im Reichstag des Innern nunmehr fertiggestellt. Wie weiter verlaute, beschäftigt sich der Entwurf nur mit den Rechtsverhältnissen privater Versicherungsunternehmungen; öffentliche Versicherungsanstalten, namentlich die öffentlichen Feuer- und die in einzelnen Theilen des Reichs vorhandenen öffentlichen Hagel- und Viehversicherungsanstalten, sollen in ihrer Rechtsstellung unberührt und nach wie vor dem Landesrecht unterstellt bleiben. In gleicher Weise soll die auf Landesrecht beruhende Feuer- und Harnpelzversicherung der Versicherungsanstalten, des Geschäftsbetriebes ihrer Agenten und der Versicherungsabfchlüsse unberührt bleiben.

Das Altkonkurrenzen in der Verwaltung. In sehr interessanter Weise verbreitete sich kürzlich das Organ des Herrn v. Stumm, die „Post“, über die Vervollzugung gewisser Kreise bei der Vervollzugung der Kreise in der preussischen Landesverwaltung. Man höre in weiten Kreisen der Bevölkerung, zu denen selbst konservative Kreise gerechnet werden, die Meinung aussprechen, daß schon seit längerer Zeit bei der Auswahl der Beamter für den Verwaltungsdienst weniger auf geistige Begabung und wissenschaftliche Tüchtigkeit, als auf gewisse äußere Vorzüge: Familienbeziehungen, Zugehörigkeit zu einem besonders angesehenen hundertjährigen Corps, die Eigenschaft des Reserve-Offiziers in einem bevorzugten Regimente und dergleichen, gesehen werde. Es unterliegt nun allerdings kaum einem Zweifel, daß die berechtigten Klagen über unzureichende Vorbildung mancher Verwaltungsbeamten zu einem guten Theile ihren Grund darin haben, daß auf diesem Gebiete minderwertige Elemente bei der Annahme für den Verwaltungsdienst wissenschaftlich tüchtigen vorgebildeten Beamten vorgezogen worden sind. — Wissen sie ja auch nicht die Hauptursache; Schuldigkeit, um die „Kamille“ gebildet niedrigerhalten, die im vor allen Dingen erforderlich.

Gegen die Garderegimente machen die Landwirthe in Ostpreußen mobil. Auf der Suche nach den Ursachen des ländlichen Arbeitermangels sind sie zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine Hauptursache der Leutenoth in der Aushebung zur Garde erblichen sei. Die Rekruten zu diesen, hauptsächlich in Berlin garnisontrenden Bataillonen gegen den inneren Feind werden aus dem Osten Preußens, aus Litthauen und Wajuren geholt, während die ostpreussischen Garnisonen aus dem Nachwuchs der Berliner, Breslauer und Hamburger Socialdemokratie bestehen. Die Folge sei, daß die guten ländlichen Arbeiter in der Berliner Garnison von dem großstädtischen Genußleben erfasst würden und die Lust verlieren, auf das Land zurückzukehren, während die Soldaten in Ostpreußen von vornherein schon entschlossen seien, wieder in die Großstädte, aus denen sie gekommen, abzuweichen. Die Abfuhr der östlichen Landwirthe zusammen geht nun dahin, die Garnisonen zu desmilitarisieren und auf das freie Land zu verlegen, namentlich zu verbinden, daß die Gardebataillone aus den ländlichen Provinzen geholt werden. Dadurch werden den Landwirthen die besten Arbeitskräfte entzogen. So ist es denn schon jetzt gekommen, daß die Folgen des heutigen militärischen Systems sich auch an denen zeigen, die sonst seine blinden Befürworter sind. Aber auch bei untern Agrarien löst schließlich in Geschäftssachen die Gemüthlichkeit auf. Es ist ja nicht zu erwarten, daß man von der bewährten Einrichtung, die Garderegimente aus der „unverdorbenen“ Jugend des Ostens zu rekrutieren, abgehen wird. Man thut dies schon um politischen Gründe willen nicht. Bei der Sorge — man könne nicht wissen, wann man einmal

auf den inneren Feind zu schießen habe — ist es ganz begreiflich, daß man an der bisherigen Zusammenlegung der Berliner Garderegimente nicht rütteln darf. Daran ändern auch die Klagen der ostpreussischen Landwirthe nichts.

Der Projekt der Adelige bei den Regierungstereferenzen in Preußen ist im Jahre 1898 weiter gestiegen. Es sind nach dem „Gannow. Kurier“ in diesem Jahre 39 Prozent der Regierungstereferenzen abelig gegenüber 35 Prozent im vergangenen Jahre, während vor 15 Jahren nur 31 Proz. abelig waren. Da das Referendariat die Vorstufe zu den höheren Ämtern bildet, so ist also zu erwarten, daß in Zukunft die höheren Verwaltungsämter noch stärker als bisher mit Adeligen besetzt sein werden. Aber auch bei der Ernennung von Landräthen ist in den letzten Jahren der Adel besonders berücksichtigt worden. Denn während in den letzten fünf Jahren unter der Gesamtzahl der Landräthe 52 bis 55 Prozent abelig waren, sind unter den neu ernannten Landräthen ungefähr 65 Prozent abelig. Die Justizminister hält mit Fähigkeit darauf, daß ihre Leute in erster Reihe aus der Staatskategorie mit dem besten Vorzug bevorzugt werden. Darüber wehlagt dieselbe Vorzugsliste, die so feige sich vor den Feudalen gebückt hat, als sie sich ihre Machtstellung sichern konnte.

Eine Zwischenhandelsgeschichte von einem gewissen Breber erzählt die „Nordhäuser Zeitung“: Ein rheinisches Provinzialamt schreibt die Lieferung einer Lomru Erben aus. Es melbet sich ein Produktionshändler aus Nordhausen und fordert pro Zentner 11 Mk. Man lehnt den hohen Preishändler ab. Direkt vom Produzenten soll ja gekauft werden! Endlich findet sich auch ein solcher „Produzent“, und zwar gleichfalls in Nordhausen. Er fordert zwar 13 Mk. pro Zentner, aber er erhält die Lieferung. Das Provinzialamt hat seine seine Schuldigkeit gethan. Der Minister muß es loben. Natürlich weiß es nicht, daß es trotzdem die Zwischenhändlerereben gekauft hat, da der Produzent erst durch den abgemessenen Zwischenhändler veranlaßt war, die Erben zu offerieren, allerdings mit einem Aufschlag von 2 Mk. pro Zentner. Der behalt die Kosten und das Plus? Der behalt der Minister, der deutsche Steuerzahler. Wer hat den Profit? Die Viehgebergelagerte „notleidende Landwirtschaft“.

Einer der „Edelsten und Besten“, ein Rittermeister A. D. v. Schwerdtin, wurde wegen schweren Stillschleissverbrechens vom Landgericht Dresden zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Wältling gehörte den erklärten Gesellschaftskreisen Dresdens an.

Frankreich.

Paris, 25. Nov. Die Verweisung Picquarts vor das Kriegsgerecht wird nun auch offiziell gemeldet. Es wird darüber berichtet: Im heutigen Ministerrath gab der Kriegsminister Freycinet Kenntniss von der Verurteilung des Generals Jurinden, durch welche Oberst Picquart vor ein Kriegsgerecht verworfen wird unter der Anklage des Gebrauchs von Fälschungen und der Mittheilung von Dokumenten, welche die Vertheidigung des Staatsgebietes oder die Sicherheit des Staates angeben. Inzwischen wüßte die Wahrheitlichkeit eines Konfliktes zwischen der Militär- und Zivilgerichtsbarkeit. Man meidet nun aus Paris von heute: Der „Matin“ sieht die Möglichkeit eines Konfliktes zwischen dem Kassationshofe und der Justizbehörde voraus. Der Kassationshof verlangte die Akten, hatte das „petit bleu“. Die Militärbehörde batte darauf erklärt, die Akten erst nach der Aburtheilung Picquarts herauszugeben zu können. „Aurore“, „Petite Republique“, „Siecle“ und andere Blätter geben Freycinet auf's Schärfste an, weil er die verdreherische Verfolgung Picquarts zugegeben habe. Dieselben veröffentlichen einen von Senatoren, Gelehrten, Rüstler und Schriftstellern unterzeichneten Protest gegen die Verfolgung Picquarts.

Belgien.

Anarchistenausschweifungen sollen, nach der „Kreuzzeitung“, jetzt auch in Belgien in großer Zahl erfolgen. In den letzten Tagen sei davon

61 auch der bekannte Dr. phil. Ludw. Gumplo-
witz, der sich, wie erinnerlich sein dürfte, früher
einige Jahre in Berlin aufgehalten hat, be-
troffen worden. Gumplowitz habe sich wieder
nach England begeben.

England.

Die Kriegsgefahr scheint am Anfang dieses
Monats näher gerückt zu sein, als die nicht-
diplomatisch Welt geglaubt hat. Nach telegraphi-
schen Nachrichten aus London soll ein enger
Verhältnis zum englischen Auswärtigen Amt
stehender früherer Minister erklärt haben, es sei
in der That richtig, daß, als am 4. November
Abends die offizielle Note über den Beschluß
der französischen Regierung bezüglich der Räu-
mung Norddosis veröffentlicht wurde, die fran-
zösische Regierung sich zwölf Stunden vor Ab-
lauf eines ihr von England zugedachten Ulti-
matums befand. Die englische Flotte hatte
Befehl, nach Ablauf der Frist die französischen
Häfen zu bombardieren. Der deutsche Kaiser,
welder von dem Londoner Vorkämpfer genau
über die Lage der Dinge informiert war, fürzte
an demselben Tage seine Reise ab, und ohne
die Beistand der französischen Staatsmänner
war heute vielfach Europa in den mächtigsten
Krieg verwickelt, den es je gegeben.

Parteinachrichten.

Als Braut, der wegen seiner Tätigkeit
als Redakteur des „Vorwärts“ häufig gefas-
seterreicher hat am Donnerstag Berlin ver-
lassen. Am Abend zuvor hatten die Berliner
Genossen in den „Arminshäusern“ eine Abschieds-
feier arrangiert, die ausgedehnter verlief und die
einen herzlichen Bemerkung darstellte, wie die Berliner
Sozialdemokratie das Wirken des Genossen Braun
zu schätzen mußte. Sicher ist Braun mit dem
Bewußtsein von Berlin geschieden, daß die ein-
fache Tatsache seiner Ausweisung auf die Be-
wältigung viel aufrechter wirkt als seine
journalistische und agitatorische Tätigkeit es je
vermoht hätte.

Aus Stadt und Land.

Berlin, 26. November.

Sonntagstraße. An den letzten vier Son-
ntagen vor Weihnacht, also bereits am morgigen
Sonntage, ist im Handelsgewerbe und im Ge-
werbetriebe ein erweiterter Geschäftverkehr ge-
festigt und es können die Verkaufszahlen sehr
stark an den lang gehaltenen sowie auch Schiffs-
Lehrlinge und Arbeiter so lange beschäftigt werden.

Die Adventszeit beginnt mit dem morgigen
Sonntag. Während dieser Zeit und bis zum
zweiten Weihnachtstage sind im oldenburgischen
Gebiet die Landluftverhältnisse nicht gestillt und
es finden deshalb in dieser Zeit auch die ver-
schiedensten Veranlassungen statt. In der
„Arche“ wird am Sonntag, den 4. Dezember,
der Arbeiter-Zuminnen „Wühler“ seine übliche
Abendunterhaltung veranstalten. Das Programm
dieser Abendunterhaltung weist auch diesmal
reiche Abwechslung auf, wie sie in einer
Spezialliteratur nicht besser gegeben werden
kann. Gesang, Turnen am Reck und am
Barren, humoristische Vorträge, ein drohendes
Gesamtspiel und ein Lustspiel gelangen zur
Ausführung. Eine Anzahl gelungener und sinn-
reicher Matorgruppen werden den Schlaf
bilden. Nicht zu übersehen dürfte sein, daß die
Damenabteilung zum ersten Male öffentlich in
ihren schmaden Zurschaufung auftreten und am
Barren turnen wird. Es dürfte, nach dem
Programm und nach den Vorbereitungen zu ur-
teilen, wieder ein genussreicher Abend geboten
werden.

Der Naturheilverein hat sich vornehmlich
zur Aufgabe gemacht, in gesundheitslicher Hinsicht
aufklärend zu wirken, was sehr anerkennenswert
ist, zumal unsere Schulen auf diesem Gebiet im
Allgemeinen leider zu wenig dienen und der
Arztstand, dem eigentlich diese Aufgabe zufiele,
diese Aufklärungsbearbeitung anscheinend unter seiner
Herrschaft hält. Um seinen Zweck zu erreichen,
hält der Naturheilverein in seinen vierzehntägigen
Versammlungen wissenschaftliche Vorträge, an
welche sich dann die Diskussion anschließt, und
läßt von Zeit zu Zeit auswärtige Redner
kommen. Am nächsten Sonntag wird in der
„Germaniahalle“ Herr Schriftsteller Paul Schre-
meister aus Oldenburg über „Das wahre
Menschentum, ein Ziel aller Geisteskräfte“ re-
ferieren. Der Referent ist ein Vegetarier und
steht in enger Beziehung mit der Ostbau-
kolonie in Oldenburg. Redner wird deshalb
wohl eingehend seinen Standpunkt zum Vegeta-
rianismus darlegen, ein Thema, das wohl inter-
essant und edel gedacht, doch wohl erst mit
fortgeschrittener Wissenschaft über die Chemie
als voll und ganz durchführbar gedacht werden
kann. — Der Eintritt ist für Jedermann
frei.

Änderung der Vornamen. Nach einem
reichsgerichtlichen Urteil ist auch der Gebrauch
eines falschen Vornamens einem zulässigen
Beamten gegenüber strafbar. In Folge dessen
hat der Minister des Innern die zur Genehmi-
gung der Änderung von Familiennamen zu-
zulässigen Behörden auch für die Genehmigung
der Änderung von Vornamen für zuständig
erklärt.

Theater. Morgen Sonntag gelangt auf
vielfachem Wunsch das fünfaktige Lustspiel „Die

Anna-Diese“ im „Colosseum“ hierher für Auf-
führung. In den Zwischenpausen wird Orchester-
musik erklingen.

C. de Marino wird mit seinem vielseitigen
Volltheater am morgigen Sonntag in Sade-
wässers „Tivoli“ in Tonndick Vorstellung
geben. Das reichhaltige, interessante Programm
wird auch hier seine Zugkraft nicht verlieren.
Im „Colosseum“ zu Bant findet heute Abend
noch eine Marino-Vorstellung statt. Die geführten
Vorstellungen waren von ca. 800 Personen,
Kindern und Erwachsenen, besucht.

Das Varieté-Theater im Ronterhaus „Fried-
richshof“ hat für morgen eine Extravorstellung
arrangiert und verweisen wir auf die diesbezüg-
liche Anzeige.

Wilhelmshaven, 26. November.

Die hiesige Beamten-Vereinigung hatte vor
Kurzem ein Schreiben an eine Anzahl hiesiger
Geschäftsleute verfaßt, in dem Erolangung mög-
lichst hoher Rabattsätze für ihre Mitglieder bei
Bauverträgen oder monatlicher Abrechnung.
Nach wurde in dem Schreiben bekannt gegeben,
daß die Herausgabe eines fortlaufend erscheinenden
Mitteilungsblattes geplant sei, in welchem
die einmündigen Angebote der Geschäftsleute
veröffentlicht und auch Geschäftsangelegen-
heiten zum Selbstkostenpreis Aufnahme finden
sollten. Das Blatt solle den Mitgliedern frei
zugänglich werden. Nachdem sich schon die Vor-
sicht der beiden hiesigen Kaufmännischen Verei-
ne mit dem Vorkauf der Beamten-Vereinigung
sowie Regelung dieser für die gesamte hiesige
Geschäftswelt tief einschneidenden Angelegenheit
in Verbindung gesetzt hatten, ohne zu einem
befriedigenden Resultat zu gelangen, fand gestern
in der „Burg Hohenzollern“ eine öffentliche
Besprechung dieser Sache statt, zu welchem alle
Kaufleute und Gewerbetreibende Wilhelmshavens
von den beiden Kaufmännischen Vereinen ein-
geladen waren. Die Versammlung war sehr
zahreich besucht und wurde nach einer längeren
lebhafte Debatte, an welcher sich die Herren
Peper, Griffl, Irps, Bahr, Grauborn, Hög-
mann, Seifert, Wolf u. a. beteiligten, ein An-
trag des Herrn C. J. Arnoldt einstimmig
angenommen, nach welchem es den verschiedenen
Geschäftsbranchen überlassen bleiben soll, unter
sich Beschlässe darüber zu fassen, wie sie sich
dem Angebot der Beamten-Vereinigung gegen-
über verhalten wollen. Ein nach Annahme
dieses Antrages von Herrn Engel gestellter Ju-
stiz-Antrag, den verschiedenen Branchen dringend
die strikte Ablehnung des Angebotes zu empfehlen,
wurde ganz unbegründeter Weise vom Bureau
für unzulässig erklärt. Jeder ließ sich auch die
Versammlung dieser Handhabung der Geschäfts-
ordnung ruhig gefallen, ohne dagegen zu pro-
testieren. Obwohl allerdings sämtliche Redner
und teilweise auch in scharfen Ausdrücken das
Angebot der Herren Beamten gestießen, so
hätte doch ein gefasster Beschluß im Sinne des
Engel'schen Antrages in diesem für die nun
folgenden Branchen-Versammlungen eine gewisse
Wichtigkeit gehabt. Wir wollen übrigens ge-
sehen, daß wir einem, wenn auch noch so gut
gemeinten Versuch unserer Geschäftsleute iher-
täufig und geschlehten entgegen zu stehen.
Mit der in der Debatte hineingekommenen Moral
bleibe man uns vom Halbe, denn dem Beamten-
Verein als solchen kann man doch kein Vergehen,
für seine Mitglieder möglichst viele Vorteile zu er-
ringen, absolut nicht verzeihen, nur daß hier-
bei selbstverständlich ein gewisses Maß ein-
gehalten werden muß. — Im zweiten Punkt
der Tagesordnung „Beschließes“ kam Herr
W. Wolf (in Firma Ch) dann auf den 9-Uhr-
Ladenstaus zu sprechen, ein recht baldiges Ver-
treten den Beteiligten empfehlend. Herr Wep-
per theilt daraufhin der Versammlung mit, daß
diese Angelegenheit in den Kaufmännischen Verei-
nen einen warmen Fürsprecher hätte und in den
nächsten Versammlungen derselben bereits laut
vorliegendem Beschluß auf die Tagesordnung
kame. Nachdem sich dann noch mehrere Redner
im zunehmenden Sinne zu der Sache geäußert,
wurde auf Vorschlag des Herrn Arnoldt eine
sogenannte Probe-Abstimmung darüber vor-
genommen, welche die einstimmige Zustimmung
zum 9-Uhr-Ladenstaus ergab. Hieraus Schluß
der Versammlung.

Krankenkassen-Versammlungen. Die im
November vorgeschriebenen Generalversammlungen
der Ortskrankenkassen werden in den nächsten
Tagen stattfinden. Am Montag den 28. November
hält in der „Burg Hohenzollern“ die Allgemeine
Ortskrankenkasse und am Dienstag den
29. November im Saale des Herrn Kaufmann
die Ortskrankenkasse der vereinigten
Gewerke ihre Generalversammlung ab. Beide
Versammlungen haben wichtige Tagesordnungen,
so daß das Erscheinen eines jeden Betreteten
seiner Mitteilung notwendig ist. Auch die Mit-
glieder haben das Recht, zugegen sein zu können,
ohne jedoch Stimmrecht zu haben.

Von der Marine. Der Kreuzer „Geier“
ist am 22. November in Barbados angekommen
und am 24. November nach Santa Lucia in
See gegangen. — Der Kreuzer „Arcana“ ist
am 23. November in Shanghai eingetroffen. —
Das Schulschiff „Vize“ ist am 23. November

in San Francisco (Brasilien) eingetroffen und
wird am 30. November von da nach Montevideo
in See gehen. — Der Kreuzer „Schwalbe“ ist
am 23. November in Ost London eingetroffen
und wird am 26. November von da nach Natal
in See gehen. — Das vom Statmer Dulkan
für die Kriegsmarine angefertigte Schiff „Dan-
i“ ist ein Panzerdeckkreuzer von 6100 Tons Displa-
zierung. Die dreifache Erpanzions-
maschinen leisten 10000 Pferdekräfte, die Ge-
schwindigkeit soll 20 Knoten betragen. Die
Kanonen können 950 Tons Rohlen lassen. Die
Besatzung besteht aus zwei 21 cm-Geschützen
in Türmen, vier 15 cm-Geschützen in Türmen
und vier in Kasematten, sechs 8,8 cm hinter
Schiffschützen, zehn 3,7 cm und acht 8 mm
Maschinengewehren, und drei Torpedorohren.
Alle Geschütze sind Schnellfeuergeschütze.

Ein Unglücksfall ereignete sich gestern Nach-
mittag bei der Kapelle der Kapelle der
2. Watzenbüchsen auf der Saalhöhe in
der „Burg Hohenzollern“. Hier den probieren
Muskeln arbeiten Zimmerleute; plötzlich fiel
ein Balken von dem Arbeitsplatz der Zimmer-
leute herab und traf den Gefassten Herrn Schö-
mann in den Rücken. Derselbe stürzte mit einem
Schrei zu Boden und wurde bewußtlos. Nach
seiner Erholung gebracht, wo er schwer krank dar-
niederliegt. Das „Wiß Tagebl.“ macht für
den Unfall die Unvorsichtigkeit des Zimmers
verantwortlich. Wir sind der Meinung, daß es
vielmehr geradezu unerantwortlich war, die
Kapelle unten proben zu lassen, wo oben Zimmer-
leute arbeiten. Man konnte die Kapelle doch
in einem anderen Raume oder an einer anderen
Stelle des Saales über lassen.

Die diesjährige Weihnachts-Ausstellung in
der „Burg Hohenzollern“ wird morgen, Son-
tag, eröffnet. Auch in diesem Jahre sollen die
Besuchenden, nur erste Künstlerpreise zu erlangen,
von Erfolg gewesen sein, so daß die diesjährige
Weihnachtsausstellung den Wünschen des Publi-
kums voll und ganz entsprechen dürfte.

Im Panorama wird in kommender Woche
eine interessante Reise nach dem hohen Norden
unternommen werden. Zur Ausstellung gelangt
die Nordpolfahrt Andrees, seinen Aufstieg, sowie
die nordischen Stelleninformationen und die erzie-
hen Götterregionen.

Oldenburg, 25. November.

Armenien. Nach dem Berichte der
Armenkommission der Stadtgemeinde Oldenburg
betragen die gesamten Einnahmen der Armen-
kassen für 1897/98 86 404,08 Mk., die Ausgaben
46 339,84 Mk. An Umlagen sind 15 Prozent
der Einkommensteuer erhoben mit 41 865,51 Mk.
— nach Abzug von 1363,70 Mk. zum Abgang
bereiter Rückstände — über bei einer Be-
wältigungsbilanz von 25 472 nach der letzten Volks-
zählung ca. 1,64 Mill. auf den Kopf der Be-
völkerung. An Armenunterstützungen sind, wenn
die Ausgaben für das Armenarbeitshaus in Höhe
von 5290,35 Mk. nicht mitgerechnet werden,
32 178,03 Mk. über, wenn die für arme, not-
leidende Rentiere ausbezogenen Beträge, welche
der Armenkasse ebenfalls endgültig zur Last ge-
fallen sind, hinzugerechnet werden, 32 982,12 Mk.
angewendet worden. Die Armenkassen sind von
Jahr zu Jahr geringer geworden und betragen
im Jahre 1892/93 noch 45 486 Mk., was ein-
deutlich auf die verachte Wohlthätigkeit der
sozialen Gesellschaft, andernfalls auf die günstige
wirtschaftliche Konjunktur zurückzuführen ist.
Die Zahl der Armen belief sich auf 254 Tot- und
168 Partikulare, zusammen 422, und die
Unterstützung pro Kopf auf 76 Mk. 25 Pf.
Die hier nicht anlässlich, auf der Durchreise
unterstützten Personen zerfallen in zwei Kategorien:
1. 319 Reisende sind nur durch Gewährung
eines Unterkommens in den hiesigen Herbergen
auf eine Nacht oder durch Gewährung eines
Mittagsessens mit einem Gesamtaufwand von
95 Mk. 70 Pf. unterstützt. 2. 84 Reisende
sind wegen Krankheit in der Herberge zur Demuth
im hiesigen Armenhause oder im Peter Friedrich
Ludwig-Hospital verpflegt. Einige von ihnen
haben auch Schutzeug erhalten. Die öffentliche
Armenpflege ist in der Stadtgemeinde Olden-
burg im Jahre 1897/98 im ganzen von
902 Personen in Anspruch genommen worden.
Das Armenarbeitshaus hat einen Aufwand er-
fordert von im ganzen 10 566,98 Mk. Die
Zahl der Insassen schwankte zwischen 28 und
44 Erwachsenen und 5 bis 9 Kindern.

Sonntagabendstündchen während der Advents-
zeit. An den vier letzten Sonntagen vor Weih-
nachten dürfen die Läden in der Stadt Olden-
burg bis 8 Uhr Abends geöffnet sein.

Bremerhaven, 25. November.

Wahrscheinlich irgend ein adrener Fant hat
dem Großkaufmann und Acker P. Widmers in
Bremerhaven am 5. d. M. einen Drobriek zu-
geschickt, in welchem es heißt: „Du wirst er-
schossen.“ Der Verdacht der Täterschaft ist da-
bei auf eine bestimmte Person nicht gefallen.
Nummer höchstsig die Polizeibehörde eine
große Staatsaktion; sie hat die Untersuchung
eingeleitet und auf die Ermittlung des Täters
eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt.

Dankorf, 23. November.

Schienenbruch. Nach richtigem Entschluß wurde
von einem Schienenarbeiter in der Nähe der Station Dabbe ein
Schienenbruch. Zwei Personen, welche die fehlerhafte
Stelle schon eine Weile passirt. Bevor kann ein Schwere
zug durchgeföhrt, konnte die Schiene ausgetauscht werden.

Neueste Nachrichten.

Oldenburg, 25. November. Heute früh fand
im Hause des Kaufmanns Ernst Martin eine
heftige Gasexplosion in dem Augenblick statt,
als ein Dienstmädchen mit brennendem Lichte die
unteren mit Gas gefüllten Räume betrat. Die
Lufterschütterung war so stark, daß Teppiche,
Türen und Fenster zertrümmert und Wände
eingedrückt wurden. Ein Mädchen wurde schwer
verletzt ins Hospital gebracht.

Steinhilf. 25. Nov. Amtsvorsteher Burd-
insky zu Tichau wurde nach Unterfuchung
amtlicher Gelder in beträchtlicher Höhe fähig.
Schärfly (C.-Schl.), 25. Nov. Auf der
Bley-Schärfly-Grube explodierten zehn Pfund
Dynamit vor der acht Zentner Sprengstoffe
beragenden Dynamikammer. Soweit bis jetzt
bekannt, ist ein Arbeiter getödet worden.

Prag, 25. Nov. Das „Prager Abendblatt“
veröffentlicht eine fassliche Entschädigung mit
einer Reihe Annehmlichkeiten für Personen,
welche sich der militärischen Stellungspflicht en-
tziehen oder der Einberufung zu Wehrübungen
nicht gefolgt sind. Die Annette tritt am
2. Dezember ein.

Paris, 25. Nov. Der Kassationshof setzte
heute die Vernehmung Picquarts fort.

Rom, 25. Nov. Die Anarchoistenformierung
hier heute eine Sitzung. Die Beratungen und
Beschlüsse werden für jetzt geheim gehalten.

Wien (Kaisert), 25. Nov. In St. Nikolaus
fand heute im Maschinenraum der Reizenfabrik
eine Explosion statt, bei welcher drei Personen
getödet und zwei verwundet wurden.

London, 24. Nov. Nach einer telegraphischen
Nachricht aus Mexiko entlegte 30 Meilen
von Mexiko ein Eisenbahnzug. Der Maschine-
führer, der Driver, der Zugführer und vier
Eingeborene wurden getödet. Der Kommissar
für den Personalführer, dessen Gattin und eine
andere Person wurden schwer, 19 Personen
leicht verletzt.

Sydney, 25. Nov. Hier, Frankreich geistert
Romeo zur Hauptkottentation im Stillen
Ozean; es wird dort ein großes Dsch. errichtet
und ausgebaute andere Hausbauten werden
ausgeführt.

Landesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 19. bis 25. Nov. 1898.

Geboren. Ein Sohn dem Ratlingsrichter Kaufmann
Johannemann am 19. d. M. 11 Uhr. — Ein Sohn dem
Kaufmann Wilhelmshaven am 20. d. M. 11 Uhr.
Ein Sohn dem Kaufmann Wilhelmshaven am 21. d. M. 11 Uhr.
Ein Sohn dem Kaufmann Wilhelmshaven am 22. d. M. 11 Uhr.
Ein Sohn dem Kaufmann Wilhelmshaven am 23. d. M. 11 Uhr.
Ein Sohn dem Kaufmann Wilhelmshaven am 24. d. M. 11 Uhr.
Ein Sohn dem Kaufmann Wilhelmshaven am 25. d. M. 11 Uhr.

Verstorben. Ein Sohn dem Kaufmann Wilhelmshaven am 19. d. M. 11 Uhr.
Ein Sohn dem Kaufmann Wilhelmshaven am 20. d. M. 11 Uhr.
Ein Sohn dem Kaufmann Wilhelmshaven am 21. d. M. 11 Uhr.
Ein Sohn dem Kaufmann Wilhelmshaven am 22. d. M. 11 Uhr.
Ein Sohn dem Kaufmann Wilhelmshaven am 23. d. M. 11 Uhr.
Ein Sohn dem Kaufmann Wilhelmshaven am 24. d. M. 11 Uhr.
Ein Sohn dem Kaufmann Wilhelmshaven am 25. d. M. 11 Uhr.

Verordnungen.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Verordnung des Bürgermeisters von Oldenburg.

Herrn. Meinen

Roonstraße 93.

Heute und folgende Tage: Große Ballstoff-Ausstellung

in sämtlichen Schaufenstern.

Verkauf.

Die Händler Gebr. Bunk zu Wittmund lassen am
Montag den 28. November
Nachmittags 2 Uhr anfangend,
in der Behausung des Gastwirths
Gerhard Popken zu Ropperbörn:
50 bis 06 Stück
große und kleine

Schweine

mit Zahlungsbillets öffentlich meistbietend
verkauft.
Remise, den 22. Nov. 1898.
H. Gerdes,
Auktionator.

Auktion.

Am **Sonnabend, 3. Dezember,**
Nachm. 2 Uhr anfgd.,
verkauft ich in **Wacs Wirthshaus**
hieselbst öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung:

2 Sophatische, 2 große Oelgemälde
(sehr gut erhalten), 1 kleiner Lade-
schrank, 1 Briefregal, 1 Messer-
schrank, 1 Küchenschrank, 1 Küchen-
tisch, 8 Binsensühle, 1 Waschtisch,
1 Bettstöße, 1 gutes vollständiges
Bett, 1 Tellerborte, 1 kleine Butter-
tanne, 1 Wasserbank, 1 Waschtorb,
1 Armkorb, 1 Hackbalje, 1 Trage-
sack, 1 Kohlenkasten, 1 Schutzhant,
1 Futterloch, 1 Senke mit Haar-
spül- und Hammer, Deugabel und
Forte, Häser und Töpfe u. s. w.,
ferner: 2 kleine Stühle, zu beziehen bei
J. Hinrichs, Fortifikationsstraße 4
hieselbst.

Kaufliebhaber werden freundlich ein-
geladen.
Deppens, 26. November 1898.
H. Abels.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten
Kleider-Warps
pr. Meter 30 u. 40 Pfg.
S. Janover,
35 Marktstraße 35.

Umöblierte Stube

zu vermieten. **Tonndisch 12 u. r.**
Sadewassers Tivoli.

Morinos Volkstheater

Direktion: **O. de Morino.**
Ein Abend im Traumlande. Neue hier
noch nicht geseigte Experimente auf dem
Gebiete der Magie und ägyptischen
Wunder. Die Geheimnisse des Drate-
Sirkels. Die Nacht der unsichtbaren
Geister. Spiritistische Sitzung. Klop-
geist. Indische Spiele der Drahnen.
Der Flug durch die Luft. Lebende
Photographien. Leiden und Gefahren
auf hoher See. Seefahrer, Gewitter,
Brand, Untergang. Kollektion schöner
Landscaps und Architektur-Bilder,
Ornamente, Karikaturen, Farbenmagie
unter Anwendung großer Feuerwerke.
1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.
Kinder die Hälfte.
Einlass 7 1/2, Anf. 8 1/2, Ende 10 1/2, Uhr.
Die für Sadewassers Tivoli und
Colosseum ausgegebenen Einlass-
karten haben zu dieser Vorstellung
Giltigkeit.

Frei! Frei!

Konzerthaus Friedrichshof.

Sonnabend 7 1/2 Uhr. — Sonntag 3 Uhr.
Auftreten sammtl. Künstler u. Spezialitäten
Duettsen, Chansonetten, Komiker, Sängerrinnen,
Kostümisch! Kostümisch!

Die letzten zwei Thaler.

Neu! Großartige Ueberraschungen! Neu!

Musikalische Clowns.

Solisten-Konzert ausgeführt von den ersten
Kräften der Marine-Kapelle.

Frei! Frei!

Die Direktion: Hans Schriever-Abel.
NB. Der Blinmensich kommt!

S. Schimilowitz, Neue Str. 8.

Abtheilung für Damenputz.

Wegen vorgeschrittener Saison sind
sämtl. garnirten Damen- u. Mädchenhüte
in Preise ganz bedeutend ermäßigt
und gelangen von jetzt ab zum
gänzlichen Ausverkauf!

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgegend die
ergebene Mittheilung, daß wir mit dem heutigen Tage **Marktstr.**
Nr. 41 ein

Möbel-Geschäft

nebst Sattlerei und Anfertigung von Reise-Artikeln
eröffnet haben. Es wird unter Bestreben sein, nur gute und reelle
Waaren zu den billigsten Preisen zu liefern.

Achtungsvoll

Ww. Meyer & Sohn.

Alle Sachen werden nach wie vor prompt u. billig
umgearbeitet, auf Wunsch auch außer dem Hause.

Das erwartete Schiff

mit schottischen Nusskohlen

ist soeben eingetroffen und beginnt sofort mit dem Löschen.

C. Schmidt, Bant.

Telephon Nr. 75.

Meine Bäckerei und Konditorei

bringe in empfehlende Erinnerung. Bestellungen werden
geru entgegen genommen und prompt ausgeführt.

H. Schultz,

Neubremen, Gte Peter- u. Mitscherlichstr.

Waarenhaus B. S. Böhmann.

Kinder-Mäntel Mkf. 1,50 an.
Kinder-Jacken von Mkf. 2,00 an.



Jackets von Mkf. 2,75 an.
Krimmerkragen von Mkf. 3,00 an.

Stoffräder Mkf. 7,50.
Abendmäntel Mkf. 6,50.

Großer Gelegenheitskauf.

Ein Posten

karrirter Bettzeuge

80 Ctm. breit, in hellen und dunklen Mustern
Meter 23 Pfg.

so lange der Vorrath reicht bei
Wulf & Francksen.

Zu vermieten

zwei kräumige und eine drei-
räumige Wohnung auf sofort mit
abgeschlossenen Korridor, Balkon und
Klosett am Hause.

Joh. Siemer, verl. Peterstr. 8.

Gesucht

ein junger Mann als Mitbewohner einer
möblirten Stube. Deppens, Einigungs-
straße 41a, unten links.

Gesucht

ein Mädchen für die Nachmittagsstunden.
Tonndisch, Brunsstraße 4 part.

Die bekannten Damen-

Normal-Jacken, Stück 39 Pf.
empfiehlt **Hugo Hespden,**

Remise d. d. Apotheke.

Empfehle mich zur Anfertigung sämmtl.

Damen- u. Kindergarderoben.

M. Remis, Bant.

Christbaum-Konfekt

hochfein, incl. Nüsse, ca. 240 große od. 440
kleine Stück enth. Mkf. 2,50 pr. Nachn.
Friedr. Wensch, Dresden A. 4.

**Größte
Leistungsfähigkeit!**

**Ueberwältigende
Auswahl!**

**Nur
billigste Preise!**

Beste Neuheiten, hochmodern, gutfärbend,
wie Nachschaden, zu 11,50, 15, 19,
24, 29, 36 .# und höher.

Herren-Paletots

Jeder Stoff, jede Farbe lieferbar, dar-
unter feinste Stoffe, zu 16, 20, 24,
28, 32, 35 .# und höher.

Herren-Anzüge

Solide Stoffe, dauerhafte Arbeit, für
Herren, Jünglinge, Knaben, zu 3,
4,50, 6, 7, 9, 12 .# und höher.

Koden-Zoppen

Schön färbend, wie nach Wasch, ein
großer Vorkauf weit unter Preis, zu
2,75, 4, 4,50, andere 8, 9, 12, 14 .#

Herren-Hosen

In den neuesten Facens, überwältigende
Auswahl, zu 1,80, 3, 3,50, 4, 6
bis 15 .#.

Knaben-Anzüge und Mäntel

Neueste, auch modifizierte, mit und
ohne Besatz, zu 2,65, 4, 6,25,
7, 9, 12, 16 .# und höher.

Damen-Jacketts

Neueste schwarze und farbige, per Stück
5,25, 8, 9, 12, 14, 16, 22 .#
und höher.

Belz- und Krimmer-Tragen

Neueste Facens, mit Urs-Garnitur,
zu 6, 9, 12, 16, 19, 22 .#
und höher.

Kad- und Abendmäntel

Sehr klebame Formen, für Kinder
und Mädchen, hübsch garnirt, von
3 .# an.

Winter-Mäntel und Jacketts

Neuige Böden, labelhaft billige Preise,
zu 90 s., 1,25, 1,80, 2,50
bis 12 .#.

Damen-Baretts und Muffe

Konfektions-Haus

Wilhelmshaven,
Bismarckstraße 12 und
Marktstraße 30.

Schiff

Wilhelmshaven,
Bismarckstraße 12 und
Marktstraße 30.

Große Sendungen

hochfeiner Herren-Anzüge u. Paletots
reizender Kinder-Anzüge und Mäntel

trafen diese Woche wieder ein und halten wir dieselben

zu staunend billigen Preisen

bestens empfohlen.

Winter-Paletots 7,00 bis 42 Mk. Kinder-Anzüge 1,75 bis 14 Mk.
Herren-Anzüge 9,50 bis 45 Mk. Kinder-Mäntel 3,00 bis 12 Mk.

Gebr. Hinrichs,

Gökerstraße, am Park.

Ia. Carbolineum

R. Keil, Droger, z. roth. Kreuz.

Lager
complet fert. Särge

Th. Popken,
Bismarckstraße 34a.

Schöne geräucherte
Kieler Aale

empfehlen
Fr. Maes, Heppens.

Verloren
ein Trauring, ges. „W. B. 18.
Juni 1891“. Gegen Belohnung
abzugeben bei **Böhme, Kieler**
Straße 61, Eingang Peterstr.

Empfehle heute Abend
dicken Hindertalg

sowie
Grüdwurjt

und
Blutballen
A. Wulff, Neubremen.

Gemeins. Ortskrankenkasse
der vereinigten Gewerke.

Dienstag den 29. November cr.,
Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Saale des Herrn **Kathmann.**

- Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Abänderung des Statuts.
3. Kerkz-Angelegenheit betreffend.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes
und Wahl des Ausschusses zur
Vorprüfung der Jahresrechnung.
5. Verschiedenes.
Hierzu werden die Vertreter der Arbeit-
geber und Arbeitnehmer ergebenst ein-
geladen. **Der Vorstand.**

Allgem. Ortskrankenkasse.
Montag den 28. Novbr.,
Abends 8 1/2 Uhr.

General-Versammlung
im Speisefall der Burg Hohenzollern.

- Tages-Ordnung:
1. Wahl des Ausschusses für Prüfung
der Jahresrechnung.
2. Definitive Genehmigung des vom
Vorstande abgeschlossenen Vertrages
mit den Ärzten.
3. Verschiedenes.
Zur jährlichen Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.
Gerten.

Naturheil-Verein.
Montag den 28. Novbr.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
bei **J. Saale,** Germaniahalle,
Gesellschaftliches.

Vortrag: **Das wahre Menschen-
thum ein Ziel aller Gebildeten.**
Vortragender: Schriftsteller **Paul**
Schirmeister aus Cranienburg.
Eintritt frei. — Auch Nichtmitglieder
sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Theater in Bant.
Colosseum.

Zonntag den 27. November:
11. Gastspiel der **Wilhelmshavener**
Theater-Gesellschaft (Dir. **Scherbarth**).
Auf vielseitigen Wunsch:

Die Anna-Liese.

Kuffspiel in 5 Akten von Herrn. Herich.
Musik von der **Kapelle**
der zweiten **Matrosen-Division.**
Preise der Plätze: Num. Platz 1 Fr.,
Parterre 75 Pf., Gallerie 40 Pf. Billets
im Vorverkauf bis Abends 7 Uhr: Num.
Platz 80 Pf., Parterre 60 Pf., Gallerie
30 Pf. sind zu haben bei **Hrn. Cornelius**
(Colosseum).

Kaffeeöffnung 7 Uhr.
Anfang präz. 7 1/2 Uhr Abends.



Panorama, Gökerstr. 15, 1 Tr.

Diese Woche ausgestellt:
Die Fahrt von Andree

und Gefährten nach Spitzbergen
und der interessante Ballon-Ausflug.
Von 10—12 und von 2—10 Uhr
Abends geöffnet. Entree 30 Pfennig.
Kinder 20 Pfennig. 5 Reisen 1 Mark.
Bereine Ermäßigung.

Verband der Maurer.
Dienstag den 29. Novbr.,
Abends 8 Uhr.

Mitglieder-Versammlung
bei **Herrn Sabwasser.**
Um vollständiges Erscheinen bittet
Die Ortsverwaltung.
Hierzu eine Beilage.

Verantwortlich für die Anzeigen: B. Korfke in Wilhelmshaven. Druck und Verlag von Paul Jung in Bant.

Kranken-Statistik der Oldenburger Orts-Krankenkasse vom Jahre 1897.

Table with multiple columns listing medical conditions and their frequencies. Columns include: Anzahl, Geschlecht, Alter, Beruf, etc. Rows list various ailments like Lungenerkrankung, Nervenkrankheiten, etc.

Die Durchschnittszahl der Krankheitsfälle beträgt 3000. Die Statistik hat infolgedessen einen Fehler, als nicht die Prozentzahl der Mitglieder des betr. Gewerbes der Erkrankten und Geheilten richtig ist.

Soziales.

Der nächste Bericht wird nach einem Beschluß des Geschäftsausschusses des deutschen Arbeitervereins im März nächsten Jahres in Dresden stattfinden.

Zur Selbstmordstatistik. Eine der traurigsten Erscheinungen im sozialen Leben der Gegenwart ist die Zunahme, daß bereits Kinder im schulpflichtigen Alter zum Selbstmord schreiten.

Badeanstalten für Volkswärter. Die Reichspostverwaltung hat sich entschlossen, mit der Einrichtung von Badeanstalten, insbesondere beim Rea- oder Umbau größerer Dienstgebäude vorzugehen, und zwar überall da, wo die hygienischen Verhältnisse dies erfordern.

Vermischtes.

Vom Raubmörder Albert Wegner. Das Verhängnis des im Krankenhaus zu Zeit darniederliegenden Mannes, der für den Raubmörder Albert Wegner gehalten wird, hat sich wider Erwarten so gekehrt, daß seine Genesung erfolgen dürfte.

Nachträgliches von der Kaiserreise. Bei dem Einzug in Damaskus und bei den dort veranstalteten Ovationen soll nach dem „M. Journ.“ der Kaiser zu Ghazi Pascha, dem Chef der türkischen Suite, geäußert haben: „Ich möchte doch, daß meine Berliner Maß fähig, wie hier ein Derscher empfangen wird.“

Es wird gemeldet, daß Beirut für den Empfang Wilhelm II. die ganze Jahressteuer veranlagte. Bei ihrer Ankunft hatten die türkischen Begleitschiffe der deutschen Kaiserflotte keine Kohlen mehr.

Ueber eine Anfrage, die der Kaiser nach der Einweihung der Erlöskirche an die an der Freiheitlichkeit theilnehmenden evangelischen Geistlichen gehalten, wird berichtet: Als die Feier zu Ende war, befohl der Kaiser die Geistlichkeit zu sich und hielt eine kleine Ansprache.

Die Gräfin heiratet das Portefeuille auf, zählt das Geld und fragt mit gedehnter Stimme: „Was?“

„Das ist doch sehr natürlich. Wir sind einander fremd, nicht wahr? Sie wünschen mich zu besitzen. Sie können mich nicht heiraten, weil wir schon verheiratet sind.“

Die Gräfin heiratet das Portefeuille auf, zählt das Geld und fragt mit gedehnter Stimme: „Was?“

Parteinachrichten.

Aus der Parteikonferenz des Wahlkreises Dortmund tragen wir, nachdem ein übersichtlicher Bericht vorliegt, noch nach, daß der Beschluß, die Rhein-Westfäl. Arbeiterz. vom Dortmunder Parteigenossen zu übernehmen, wieder rückgängig gemacht wurde.

Sieg bei der Stadtverordnetenwahl in Magdeburg. Mit großer Majorität wurden in Magdeburg die Genossen Vogt und Schmidt in das Stadtverordnetenkollegium gewählt.

Die Gräfin legt sich auf eine Chaiselongue. Langsam zieht sie ihre Strümpfe herunter, die sie wie eine Schlange abstreift.

„Welche sonderbare Idee haben Sie sich in den Kopf gesetzt?“

„Aber das wäre blödsinnig.“

unzuverlässiger Bundesgenossen, als den dynastischen Partikularismus, könnte das Proletariat überhaupt nicht finden.

Der Staatsrechtslehrer v. Seubel in München veröffentlicht in der „Allgem. Zeitung“ eine Antwort auf Prof. Horns zweites Gutachten in der lippischen Frage.

Der Staat ist nicht zu nahe, oder ich werde ernstlich böse.“

„Aber das wäre blödsinnig.“

„Aber das wäre blödsinnig.“

„Aber das wäre blödsinnig.“

Zur lippischen Streitfrage

schreibt Wehring in der „Neuen Zeit“: Was die Arbeiterklasse anbetrifft, so kann sie sich natürlich so wenig für das Erbrecht der Diestfelder, wie für das Erbrecht der Schaumburger, so wenig für das Telegramm des Kaisers an den Graf-Regenten von Lippe, wie für die Denkschrift des Graf-Regenten von Lippe an die deutschen Bundesfürsten begeistern.

Am Rande des Bettes. Von Guy de Maupassant.

„Allo, verheerter Freund“, fuhr die Gräfin fort, „sahen Sie mich sofort daar fünftausend Francs aus, und ich gehöre Ihnen von heute Abend an für die Dauer eines Monats.“

„Das ist erstaunlich... es duftet sehr angenehm.“

fr den Eindruck, daß sie etwas von ihnen wollen. Bon uns aber wissen sie: wir meinen es ehrlich. Benutzen Sie diese Zeit, meine Herren, lassen Sie alle Streitigkeiten und suchen Sie durch Predigen und Vertheilungen der christlichen Liebe Eindruck auf das arme Volk zu machen!"

Einen Beitrag zur Geschichte der Tummheit eines der Randbemerkter liest die Privatlage einer Ehefrau aus Freuden bei Köln gegen einen dortigen Schreinermeister. Dem Schreiner war während der Krankheit seiner verstorbenen Frau verchiedentlich Goldgeld abhanden gekommen. Er ging nun zu einer Rattenlegerin und ließ sich von ihr die Karten legen. Die Frau sagte ihm, in seinem Hause hätten drei Frauen während der Krankheit seiner Frau verkehrt, zwei schwarze und eine blonde; letztere habe das Geld genommen. Da nun die Kaiserin blonde Haare hat und sie ihre herbstbraunen Nachbarn während der Krankheit verschiedenlich besucht hatte, behauptete der Schreiner, sie sei die Frau, die ihm das Geld gestohlen habe. Das Schöffengericht hatte den Mann wegen Verleumdung zu 75 Mark verurtheilt. In der Berufungsverhandlung sah die Kaiserin den Strafantrag zurück, nachdem der Beklagte ihr eine Ehrenerkärung gegeben und sich verpflichtet hatte, 50 Mark für die Armen von Freuden zu spenden.

Das größte Schlachtschiff der Erde, der „Formidable“, wurde jüngst in Newport in Gegenwart von Tausenden von Spectatoren in 75 Mark verurtheilt. In der Berufungsverhandlung sah die Kaiserin den Strafantrag zurück, nachdem der Beklagte ihr eine Ehrenerkärung gegeben und sich verpflichtet hatte, 50 Mark für die Armen von Freuden zu spenden.

15000 Tons, während der „Majestic“ nur 14000 Tons Wassererdrückung hat. Die Belastung wird aus 780 Mann bestehen. Das neugebaute Schiff hat zwei höhere Masten. Auf dem Hauptmast befindet sich in einer Höhe von 160 Fuß ein Mastkorb für elektrische Spählichte und den auf weite Entfernungen wirkenden Semaphore. Die Hauptgeschütze sind vier zwölfzöllige Hinterlader-Drehkanonen. Zwei stehen vorn und zwei hinten auf dem Schiffe. Die Munition wird durch eine gepanzerte Röhre aus dem Rumpfe hinaufgeschafft. Außer vielen anderen Kanonen besitzt der „Formidable“ acht Maxim-Geschütze und vier unter der Wasserlinie liegende Torpedoröhren von zwölf Zoll Durchmesser. Zwei davon liegen vorn und zwei hinten. Das neue Schlachtschiff wird von Doppelschrauben getrieben, von denen jede von Triple-Expansionsmaschinen von 7500 indischen Pferdekraften in Bewegung gesetzt wird. Der „Formidable“ soll 18 Knoten die Stunde zurücklegen. Er besitzt zwanzig Kessel.

Fortschritte in der Chirurgie. Aus Wien wird vom 19. d. Mts. berichtet: In der gestrigen Sitzung der Gesellschaft der Aerzte führte der Dozent für Krugchirurgie Dr. Babart zwei Individuen vor, die dadurch gerettet worden waren, daß ihnen der Brustkorb geöffnet und dann der innere Verblutung Einhalt gethan wurde. Im ersten Falle handelte es sich um einen jungen Mann, der vier Schrotschüsse gegen sich abgelassen und sich überdies das Handgelenk durchschneiden hatte. Dr. Babart erweiterte die Schnittwunde, öffnete den Brustkorb (die Hauptquelle der Blutungen), wobei er die fünfte Rippe entfernen mußte, lenkte zwischen Herz und Lunge

eine Jodoformmasse in der Länge eines halben Metres — und der Mann, der im anstehenden Herbsten in das Garnisons-Spital gebracht worden war, ist heute vollkommen genesen. Der zweite Fall betrifft einen Mann, den einige Nebenbuhler überfallen und in die Achselhöhlen gestochen hatten. Auch hier öffnete Dr. Babart behufs Stillung der Blutung den Brustkorb, applicirte auf dieselbe Weise die Jodoformmasse und rettete so das Leben des Schmerzgeplagten. Aus den gemachten Erfahrungen, erklärte der Vortragende, resultire, daß die Chirurgie in Zukunft auch in jenen Fällen werde mit dem Messer eingreifen müssen, wo durch Schuß- oder Stichwunden das Leben des Verletzten dadurch in Gefahr komme, daß die innere Verblutung nicht zu hemmen sei.

„Merkwürdig, sehr merkwürdig!“ Der neue „Simplicissimus“ erzählt folgende heitere Hofgeschichte: Bei der Durchreise durch einige Hofballtänze vorführen. Die Leute sitzen meist wegen kleinerer Verzeihen, hauptsächlich wegen Diebstahls von Federn; denn die Gegenwart ist sehr arm, und im Winter muß die Arbeiterbevölkerung oft frieren und hungern. Es fällt Durchlaucht auf, daß fast alle auf die Frage, weshalb sie bestraft worden sind, zur Antwort geben: „Wegen Diebstahls!“ und so beginnt er endlich auch zu fragen: „Ja, mein Sohn, weshalb ist — weshalb hat man denn gestohlen?“ — „Frau und Kinder hatten Hunger“, erwidert fast ein Jeder, „sonst hätte ich es nicht gethan.“ Durchlaucht schüttelte den Kopf, und als sie das

Gefängniß verlassen, wendet sich der Fürst an seinen Beileiter: „Du, wirklich sehr merkwürdig das, sehr merkwürdig, meint Er nicht auch? ... Wenn man Hunger hat, ist man doch, aber man sieht nicht! Wirklich merkwürdig, sehr merkwürdig!“

Literarisches.

Einzelne neue Druckarbeiten: „Der wahre Jakob“, politisch-satirisches Mischblatt. Nr. 22. „Zweideutscher Postillon“, politisch-satirisches Mischblatt. Nr. 24.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Zug) Briefe: Ist loeben das 9. Heft des 17. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Ein Sturm in Gisle Wälder. — Das Schweizerische Arbeiterrecht nach juristisch-ökonomischen Gesichtspunkten. — England und Frankreich. — Ein Ob. Verbrechen. — Für das republikanische Staatsrecht. — Von Friedrich Schiller. — Von literarischem Handlung. — Rezensionen: Kritische Uebersicht über die „Neue Zeit“ (Stuttgart, Zug) Briefe: Ist loeben das 9. Heft des 17. Jahrgangs erschienen.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Zug) Briefe: Ist loeben das 9. Heft des 17. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Ein Sturm in Gisle Wälder. — Das Schweizerische Arbeiterrecht nach juristisch-ökonomischen Gesichtspunkten. — England und Frankreich. — Ein Ob. Verbrechen. — Für das republikanische Staatsrecht. — Von Friedrich Schiller. — Von literarischem Handlung. — Rezensionen: Kritische Uebersicht über die „Neue Zeit“ (Stuttgart, Zug) Briefe: Ist loeben das 9. Heft des 17. Jahrgangs erschienen.

Advertisement for 'Betten!!!' (beds) and 'Wulf & Franckens' (furniture). It lists 'Holzbettstellen', 'Eiserne Bettstellen', 'Kinder-Bettstellen', and 'Matratzen'. The text says 'kaufen Sie am besten und preiswertheften im Spezial-Bettengeschäft von Wulf & Franckens'.

Immobil-Verkauf. Zum Verkauf der den Wildschenen Erben gehörigen, Krumme Straße Nr. 3 belegenen Immobilien. Nicht bitter und letzter Verkaufstermin auf Montag den 28. d. M., Nachm. 5 Uhr, im Rheinischen Hof, Bismarckstr. 5, an Pundsack, Rechnungsführer.

Schweine. Habe 40 Stück große u. kleine Schweine billig, auch auf Zahlungsfrist, zu verkaufen.

A. Wessels, Heppens. Zu verkaufen ein Quantum Papierpäne zum Verpacken. Buchbinderei von Paul Hug, Bant.

Zu verkaufen billig eine fast neue Maschinische Patentwinde (zum Hochziehen kleiner Lasten bis zu 3 Zentner). Die Winde beansprucht wenig Raum und kann von einer Person bequem bedient werden. D. Dausen, Schlossermeister, Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 33.

Zu vermieten zum 1. Dezember mehrere freundliche Wohnungen in Neubremm, Verlängerte Peterstraße 3.

Gutes Logis für 1 jg. Mann. Neue Wilhelmsh. Str. 25 I.

Zu vermieten zum 1. November eine dreizimmerige Wohnung an ruhige Bewohner. Berl. Börsenstr. 5.

Zu vermieten auf sofort oder später eine dreizimmerige Oberrwohnung. W. Völke, Neue Wilhelmsh. Straße 64a.

Sarg-Magazin von J. Freudenthal, N. Wilhelmsh. Straße 33.

Banter Konsumverein e. G. m. b. H. Die Stelle eines Geschäftsführers im Banter Konsumverein ist zu besetzen. Qualifizierte Bewerber wollen sich schriftlich bis zum 2. Dezember cr. melden. Die Bedingungen sind im Kontor einzusehen. Der Aufsichtsrath.

Mein reichhaltiges Lager garantiert reiner Naturweine und vorzüglicher Spirituosen halte ich angelegentlichst empfohlen. Beste Bezugsquelle für Cognac u. Krankenweine. Bedienung streng reell! E. A. König, Weinhandlung, Neue Wilhelmsh. Str. 36.

Zu vermieten zum 1. Dezember mehrere freundliche Wohnungen in Neubremm, Verlängerte Peterstraße 3. Auskunft ertheilt D. Ködener daselbst. Mandatar Schwitters, Bant, Peterstraße 22.

Gutes Logis für 1 jg. Mann. Neue Wilhelmsh. Str. 25 I.

Zu vermieten zum 1. November eine dreizimmerige Wohnung. G. Eilers, Berl. Börsenstr. 52, hinterm Rathhaus.

2 Ziegen zu verkaufen. N. Verber, Bant.

Advertisement for 'Weihnachts-Ausstellung' (Christmas Exhibition) at 'Burg Hohenzollern'. It features 'Soubretten-Revue' (Soubrette Revue) by 'Gesellschaft Bertoni' (6 Ladies and 2 Gentlemen). The exhibition starts on Wednesday 8 Uhr, Saturday 6 1/2 Uhr. Prices for plates are listed. The location is 'Zu weißen Saale: Täglich große Soubretten-Revue'.

Gasthof zur Einigkeit. Sonntag, 27. November: Gnten-Ausstellungen wozu Kegelfreunde einladet J. Budzinsky.

An- und Verkauf von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Reliquien und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen ufm.

Bant, Banter Strasse 2. Achtung! Zum Hauschlachten empfehle mich angelegentlich. Friedr. Eden jun., Alte Wild. Straße 5.

BIERE aus der bayrischen Bierbrauerei von D. u. J. ten Doornaat-Koolman. Besighe bei Norden, als: Lagerbier, helles Bier nach Pilsener Art, dunkl. Doornaat-Bräu nach Münchener Art in Fässern und Flaschen, empfiehlt G. F. Arnolds, Bant, Arnsstraße.

An- u. Verkauf von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Reliquien und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen ufm.

A. Jordan, Ecke der Schulstraße und Tombeck 6. Zu verkaufen ein großer Kinder-Schlitten. Derselbe ist doppeltichtig und fast neu. Von wem, zu erf. in der Grd. d. Bl.

Verantwortlich für die Redaktion: H. Morisse in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.